

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

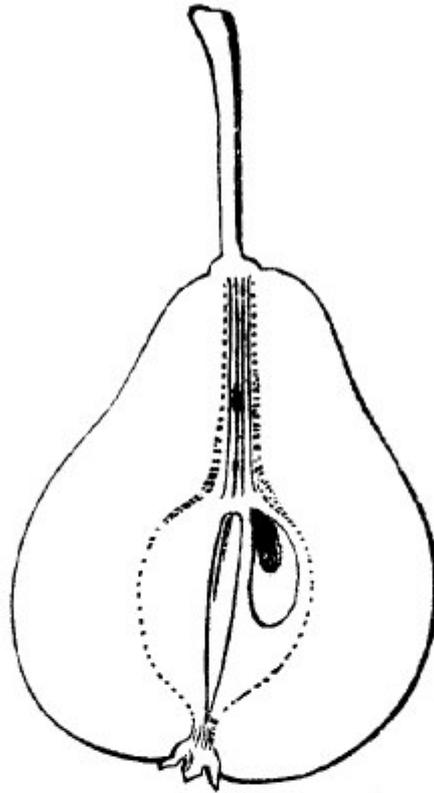
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.



Stuttgarter Geishirtel. Diel ** ! † S.

Heimath und Vorkommen: Ist in einem großen Theil von Württemberg ziemlich verbreitet und soll in der Gegend von Stuttgart von einem Ziegenhirten als Wildling aufgefunden worden sein. — In Meiningen ist sie schon seit mehreren Jahrzehnten bekannt und beliebt.

Literatur und Synonyme: Diels langstielige Geishirtenbirne, Langstielige Stuttgarter Ruffelet (Heft IV. S. 74), war nach Vorrede zum VIII. Heft die Rousseline, die er aber von geringerer Güte fand. Die vorliegende hat er im VI. Heft S. 36 als Wahre Stuttgarter Geishirtel beschrieben. — Christ Hdb. S. 177; Dittr. I. S. 547; Luc. S. 145. — In Württemberg: Geishirtel; anderwärts kennt man sie als Stuttgarter Ruffelet, Roussellet de Stuttgart.

Gestalt: birnförmig oder perlörmig, oben kugelförmig zugerundet, nach unten etwas abgestumpft kegelförmig, klein $1\frac{5}{8}$ — $1\frac{3}{4}$ " breit und $2\frac{1}{4}$ " hoch.

Kelch: weich, langgespißt, offen, aufrecht oder sternförmig, meist flachstehend.

Stiel: holzig, kurz, nur bis $\frac{3}{4}$ " lang, meist obenauf, wie eingesteckt, am Grunde mit einem Fleischwulste oder feinen Rippen umgeben.

Schale: zart, fein, glatt, gelblichgrün, später etwas mehr gelblich (überreif hellgelb), an der Sonnenseite meist erdartig blutroth verwaschen, mit bräunlich-rothen und grünen Punkten und mit etwas fein rauhem zimmtfarbenen Krost besonders um den Kelch.

Fleisch: weiß in's Gelbliche spielend, körnigt, vollsaftig, butterhaft, von erhabenem zuckersüßen zimmtartigen Geschmack.

Kernhaus: geschlossen mit geräumigen Kammern, aber mit wenig vollkommenen kaffeebraunen Kernen.

Reife und Nutzung: Ende August, oft Mitte August nach Luc., in Meiningen oft erst Anfang September, dauert etwa 8 Tage. Ist etwas früher abzunehmen, ehe sie gelblich wird, sonst wird sie schnell teig. Eine der delicatesten Sommerbirnen, nach Diel vom allerersten Rang.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst ziemlich lebhaft, schön pyramidal, wird mittelgroß, trägt reichlich, ist aber im Thüringer Klima schon etwas zärtlich und nur für Hausgärten und an geschützten Stellen hochstämmig noch zu empfehlen. Am besten als Zwerg auf Wildling. — Blätter eirund, mit etwas vortretender Spitze, meist $1\frac{3}{4}$ —2" breit, 2" $4\frac{1}{2}$ — $7\frac{1}{2}$ " lang, oft auch rundlich und herzförmig, auch eiförmig, glatt, nur am Blattsaume hie und da etwas wollig, meist ganzrandig, hie und da wellenförmig, auch schifförmig und die Spitze ein wenig gekrümmt, ziemlich dunkelgrün und langgestielt. Blattstiel oft 2— $2\frac{1}{2}$ " lang. — Blüthenknospen kegelförmig, stumpfspitz, dunkelbraun, oft stark silberhäutig. — Sommerzweige etwas stufig, an der Spitze verdickt, grünlich braun, fast braunroth mit sparsamen gelblich weißen Punkten.

NB. Herr Geh.-Rath von Flotow hat gütigst die Zeichnung zur obigen Abbildung gegeben.